

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalkthal).

Inserate
werden für die Saalezeitung oder deren Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Insetate im redactionellen Theile von 30 Pf. Reichsmünze.

Expeditoren: Moritzbinger 17. Cr. Ulrichstr. 49.

Nr. 60.

Halle a. d. S., Dienstag den 13. März

1877.

Politische Uebersicht.

Heute (Dienstag) soll in Constantinopel das erste türkische Parlament eröffnet werden und die erste Session in demselben wird die Resolution an die Regierung sein, ob der benomine Friede mit Rußland noch lange fortwähren werde. Die Herren Interpellanten müssen aber genau bedenken, was sie thun, denn nach dem § 113 der Verfassung können sie noch leichter als Widerspruch den Schutz gebracht werden. — Am den Freitag stattgehabten ersten Konferenz der montenegrinischen Delegirten mit dem türkischen Minister des auswärtigen legten erlere die Gründe zur Unterfertigung der Forderungen dar, welche die beabsichtigte Herstellung eines dauerhaften Friedens für notwendig erachtet. Dem Vernehmen nach hat sich der Minister gegen die Forderungen im Allgemeinen ausgeprochen und namentlich darauf hingewiesen, daß die öffentliche Meinung in der Türkei die Annahme der montenegrinischen Vorträge unmöglich mache. Insbesondere hat sich der türkische Minister gegen die Vertretung von Nikit, sowie des Namens von Spigno und überhaupt gegen jede Niederwerfung Montenegro auf der Seite nach Albanien hin erklärt. Weitere Bestimmungen folgen. — Die Antrugen, welche den Winter ungeteilt in den Gebirgsdörfern abzuwarten, sammeln sich meistens in den Buschak und Kozar Gerbergen. Kleine Antrags-Abteilungen streifen umher und werben um Hilfe. Auch eine Proclamation, auf welcher die „Wohle Ulanen“ (Führer des Aufstandes) unterschrieben sind, circulirt in Nord-Bosnien, die in dem Gesuch anliegt: „Nicht schon für uns keine Hilfe möglich, so wollen wir mit der Waffe in der Hand fallen.“ Reisende, die eben aus Bosnien kommen, schildern inbezug die Stimmung der christlichen Bevölkerung im Großen und Ganzen als nicht besonders erhebungslustig. Wenn trotzdem die Antrags-Abteilungen finden, so sind es nur die fortgesetzten Gewaltthatigkeiten der hiesigen französischen Besatzungsmänner, welche viele Christen dazu treiben, die Reihen der Antragsgenossen zu verlassen. Dafür bieten aber auch die Haas und die selbst unersärbare Mittel auf, um die rechtgläubige Bevölkerung gegen die Christen auf die Beine zu bringen. Die Führer unter dem Heng haben jedoch auch ein Manifest erlassen, aus welchem wir folgende Sätze als charakteristisch mittheilen: „Alles verläuft nun und ordnungsgemäß. Die Herrschaft der Türken über die Rußak ist neuerdings befestigt worden. Der Sultan, der Bruder der Sonne, der Vater des Mondes und Kaiser aller Kaiser, hat allen Königen des Abendlandes erklärt, daß er den Rechtgläubigen das Verjährungsprivilegium über die mit dem Schwerte unterworfenen Rußak nicht nehmen werde. Also wisset, in Bosnien hat Niemand als wir zu befürchten, und die Rußak muß uns gehorchen. Für ihnen, seit Monaten betäubt umhergehend muß sie bestraft werden.“ Das neue christliche Cabinet hat sich constituirt. Deslogois hat das Präsidium und das Vertheilung des Ministers des Auswärtigen und provisorisch auch dasjenige des Ministers des Innern übernommen. Levidis ist Finanzminister, Antonopolis Justizminister, M. Maroumoudakis Kriegsminister, Jochios Marineminister, Kambasios (Rangabis) Unterrichtsminister. Das 3. sterreichische Abgeordnetenhaus beschloß in seiner Sonnabend-Sitzung in die Specialdebatte über die Anträge auf Revision des Pressgesetzes einzutreten und nahm nach dem Antrage des Ausschusses die bezüglichen beiden Gesetzentwürfe betreffend die Abänderung der Strafprozeßordnung und des Pressgesetzes an. Bei der Beratung der letzteren Vorlage wurden die Paragraphen 5, 6 und 7, welche die Aufhebung der Zeitungscaution und die eventuelle Straflosigkeit des

Verlegers, des Druckers und des Vertreters einer Druckschrift betreffen, abgelehnt. Das bairische Landstättgen beendete in voriger Woche die erste Session des militärischen Straßengesetzes. Die Bedeutung dieser Vorlage liegt darin, daß die letzten Minister des Krieges und der Marine die noch jetzt in Anhang befindliche kaiserliche Richtigungen abgelehnt wissen wollen. Der türkische Botschafter an englischen Hofe, Muniras Pascha, hat von Savet Pascha am 8. cr. eine Depesche erhalten, in welcher der Minister betont, daß er entschlossen sei, die verprochenen Reformen durchzuführen. Diese Reformen werden in der Note in zwei Klassen eingetheilt, einmal solche, welche unmittelbar durchzuführen werden sollen und zweitens solche, welche dem Parlamente zur Genehmigung vorgelegt werden müssen. Zu der ersten Klasse gehören: Die Bildung einer Gendarmarie, die Contoneintrichtung, die Zulassung der Nichtmuslime zu den Militärschulen, das Verbot der Waffencolonisation der Uferstrassen, das Verbot des Gebrauchs irregulärer Truppen und des unerlaubten Waffentragens, der Erlaß einer Amnestie für die Anführer in Philippopolis, die Aufhebung der Freiheit des Cultus, der Erlaß der rüchenden Steuern in den durch den Krieg heimgesuchten Districten, endlich die Anerkennung des Eigentumsrechtes der Christen. — Die wichtigsten der in Aussicht genommenen Gesetzgebungen für das Parlamente betreffen die Presse, das Gerichtswesen, das Communalwesen und das Budget.

Ein neuer Beweis clericaler Unbuddensamkeit in Frankreich liefern die Bestrebungen, welche sich an den Beschluß des vor einigen Monaten in Bordeaux versammelt gemeinsamen katholischen Congresses knüpfen, wonach in jeder Gemeinde ein Bezirkscomité der katholischen Kaufleute, Gäubauwirthe, Aerzte, Advocaten u. a. aufzustellen und den Gläubigen ein Herz zu legen ist, sich für ihre Bedürfnisse nur an diese zu wenden, damit ihr Geld nicht in lehrerliche Hände gerathe. Ein erstes Ergebnis dieser Abrede wird nun aus dem Braunschweig-Departement gemeldet: Raum der Legation in der Gasse de la Demaine in der letzten Deputiertenwahl dem radicalen Candidaten Saint-Martin unterlag, so wurde ein von den Mitgliedern des katholischen Schloßvereins unterzeichnetes Mandat erlassen, in dem alle für conservativ geltende Mandatirten anzufragen gerüthet. Dasselbe enthält die Einladung zu einer Versammlung, in der über die Maßregeln berathen werden sollte, welche angeht die Grundlügen der Gesellschaft ersichtlicheren Erfolges für die Zukunft zu treffen wären. Die Versammlung fand in der That statt und es wurde beschlossen, daß die Arbeiter aller republikanischer Gewerkschaften verdrängten Arbeiter und Angestellten, die Dienstverhältnisse ihrer nicht zur katholischen Dienstboten entlassen und die Kaufleuten der nicht clericalen Lieferanten gemieden werden sollten.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat, wie der „Kreuzzeitung“ mitgeteilt wird, vor Kurzem das Staatsministerium zum Bericht über den gegenwärtigen Reichsanstand veranlaßt. Demnach soll im Staatsministerium eine Denkschrift beauftragt worden sein, in der der Kaiser ausgearbeitet worden sein. — In Betreff der Frage wegen des Stilles des künftigen obersten Reichsgerichts ist die „Eberl. Ztg.“, daß der Vertreter Braunwieg's zuerst im Suitzungsstunde seine beider Stimmen für Berlin abgegeben hatte, später aber auf Weisung seiner Regierung das Votum änderte und im Plenum für Leipzig stimmte. — Der socialdemokratische Abgeordnete Wittlinghaus hat,

unterstützt von den Socialdemokraten, dem Centrum und dem fortschrittlichen Abgeordneten Walter folgenden Antrag im Reichstage eingebracht:

Der Reichsregierung anzuschreiben, aus Gründen des Rechts und der Billigkeit der Stadt für die von ihr — zum Theil im Mittelalter, zum Theil im neuesten Jahrhundert — zum Beweise der Leistungswerte communalen Umlages von den Bewohnenden, schon in der Ausführung begriffenen Umbau der Festung unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, die von dem Staate aber aus Rücksicht auf die Opfer und Leiden, welche schon als Festung aufgeführt worden sind, und auch in Zukunft noch auferlegt werden, zu den bestmöglichen Bedingungen für die Stadt an leihweise zu veranlassen.

* In Leipzig beschäftigt man sich bereits mit dem Reichsgerichtshaus, welches wahrscheinlich seinen Platz an der Danforthstraße erhalten wird. Durch Wiedererlangung verschiedener alter Gebäude wird ein sehr geräumiges Terrain frei, wie es in dieser Lage keine andere Stadt bieten kann.

* In einem Nachruf an Johann Jacoby weist das socialdemokratische Centralorgan mit Genugthuung auf den angeblichen Ausbruch des Herborner Stills hin: „Für den künftigen Culturhistoriker wird die Gründung des kleinen Arbeitervereins von größerer Bedeutung sein als der Abschluß von Sabona.“ Für die Stellung, welche Jacoby in seinen letzten Lebensjahren eingenommen hat, wäre dieser Ausdruck sehr charakteristisch.

Gegen Dr. Rudolf Meyer ist jetzt auch wegen seiner Ende December u. s. erschienenen Schrift „Politische Gräber und die Corruption in Deutschland“ eine Resolution wegen Verhaftung resp. Verurteilung des fürchten Bismarck erhoben worden. Da ihm eine neue Unterzeichnung drohte, hat er rechtzeitig eine „Umlaufbriefe“ nach Italien angetreten. Das Berliner Kreisgericht hat ihm bereits einen Steckbrief nachgeschickt.

Deutscher Reichstag.

Sitzung am Sonnabend, den 10. März.

Die heutige Sitzung war in erster Linie der Generaldebatte über den Reichsbauhaushalt-Etat gewidmet. Eingeleitet wurde dieselbe durch den Reichsfinanzminister-Präsidenten Staatsminister Solmann, der die Mitteilung machte, daß der Abschluß der Reichsbauhaushalt-Etat nicht vollständig sein wird, da er selbst früher geäußert habe: die laufende Rechnungswende werde deshalb zwar ohne Defizit abschließen, inbezug dürfte man, ohne unvorsichtig zu sein, nicht ausschließen, daß ein Ueberschuß in das neue Geschäftsjahr übergeführt werden können. Dasselbe ist schon Anfangs über die den vorliegenden Entwurf der Budgetrechnung und seine Uebersichtlichkeit von dem vorjährigen Reichstagentwurf und legte die Notwendigkeit dar, die Mehrbeträge, die in Folge der geringeren aus den Vorjahren übernommenen Ueberschüsse sich ergeben, durch Erhöhung der Materialbezüge zu decken. Die Erfahrungen der früheren Jahre hätten die Budgetgenossen zeigen, nicht mit neuen Steuererträgen vor dem Reichstag zu treten, sondern zu erwarten, welche Einkünfte sich im Reichstage selbst nach der Richtung der Erhöhung der eigenen Reichseinkünfte geltend machen werde.

Hg. Vastler erwiderte, von dem Vordere nicht anders, als was bereits geäußert in der Hand des Vastler sei, namentlich aber nicht über die Pläne zur Verrechnung der eigenen Einkünfte des Reiches geäußert zu haben. Was die Einkünfte des vorliegenden Etats anlangt, so liegen sich dieselben in zwei Gruppen theilen, in solche, welche durch den Wegfall von früheren Ueberschüssen resultiren, und in solche, welche durch die Erhöhung der Steuern resultiren, welche eine Probe für die Steuerkraft des Landes abgeben, und diese letztere bewiesen sogar eine Erhöhung der Finanzkraft. Was die Ausgaben anlangt, so hoffe er, daß sich die Mehrausgaben noch etwas verringern würden; er selbst werde alles Mögliche thun, um die Ausgaben zu beschränken, aber die Budgetcommission habe die Pläne der Budgetgenossen, insbesondere die in der Militärverwaltung, abgelehnt. Eine Hauptaufgabe jener Commission werde andererseits darin bestehen, ein Mittel

Nach fünfzehn Jahren.

Novelle von R. R.

(Fortsetzung.)

Reichardt seufzte. „Mir träumte in der letzten Nacht von Ihnen, Margarethe. Sie standen neben mir und hinter Ihnen schaute ich ein dunkles Gemach, in dessen Hintergrund eine Leiche unendlich sichtbar war. Ich wollte Sie fortziehen, aber Sie schüttelten den Kopf. „Felix, ich kann nicht; es ist eine Totenmaske, die ich anfertigen muß.“ Und als ich Sie dann mit Gewalt aus der schauerlichen Wäse entfernen wollte, da beugten Sie sich langsam zu mir und küßten meine Augen. „Armer Felix, so sich doch!“ schüttelten Sie. Da war es mir, als drehe sich der Boden im Kreise; die Leiche aus dem Nebengemach winkte Ihnen, und ich erwachte plötzlich. — So, jetzt wissen Sie Alles!“

Margarethe ist ihm fremdlich an. „Das scheint mir kein ungewöhnliches, viel eher ein prophetischer Traum zu sein, Felix. Ihre Augen sind der Wirklichkeit, mit Bezug auf mich, noch verschlossen, und — mir wird es verdammend, die Hand des Fortschritts zu lösen.“

„Ihre Stimme klang weich und freundlich“, fuhr er, ohne den Einwurf zu beachten, fort, „Sie waren es, und doch wieder eine Andere. Wenn Sie mir das Versprechen geben wollten, Margarethe!“

Sie schüttelte den Kopf. „Berlangen Sie, daß ich sterbe, Felix, aber nicht, daß ich der Kunst entsage. Meine Zukunft, jeder Obdank, — jeder Blutstropfen gehört ihr. Ich kann nicht resigniren, Felix, — ich kann nicht.“

Er bot ihr traurig die Hand. „Gute Nacht, Margarethe. O nein, nein, sehen Sie mich nicht so fremdlich an, das Alles ist erklüftet. Sie sind fast, Sie fallen mich, — jeder fremde Mensch gilt Ihnen mehr als ich.“

Er warbte verdrüsslich nach Hause, und erzählte dort, daß ein ein Herr zu ihm kommen würde. Der Herrselbe wartete in seinem Zimmer.

Felix sah ihn hirtrenneland an. Das gutmüthige Gesicht und die kleine, zur Behäbigkeit neigende Figur waren ihm ganz unbekannt.

„Sie wünschen?“ fragte er ziemlich kühl.

Der Fremde drehte seinen Hut in der Hand. „Mein Name ist Wehmann — von Wehmann und Compagnie am neuen Markt“, sagte er verlegen. „Ich hatte schon die Ehre.“

Wenemede Röhre überströmte plötzlich das Gesicht unseres Fremden.

„Ich weiß!“ rief er. „Ich weiß, Sie waren es, der um die Hand meiner Nibelung anhielt. Fräulein Steen schlägt inbezug diese Ehre gänzlich aus.“

Der Fremde lächelte etwas albern. „Ja, — leider thut sie Das“, sagte er. „Leider! Aber es wäre doch eine so passende Partie, da das Mädchen Nichts beifig, als die vierthausend Thaler vom Vater her, und da ich ein sehr wohlhabender Mann bin. Sie vertragen mir, als ich vor einigen Monaten die Ehre hatte, Ihnen brieflich die Sache auseinander zu legen, daß Sie.“

„Genuß!“ rief fast herrlich Felix Reichardt, der sich sehr wohl erinnerte, was er damals dem unglücklichen Heiraths-candidaten zugehört hatte. „Genuß, mein Herr, Sie werden nicht zum zweiten Male da antworten wollen, wo Ihnen bereits mitgeteilt ist, daß man Ihre Werbung entschieden zurückweist.“

Das gutmüthige Gesicht vor ihm schmitzte große Tropfen. Ein Brief in der Brusttasche des dazu gehörigen Rockes lockerte sich gefährdend.

„Aber Sie schreiben mir doch, daß Sie —“

Felix schüttelte die Hand. „Mein Herr, Sie werden, glaube ich, unverschämte. Erlauben Sie sich niemals wieder an Fräulein Steen zu schreiben, oder gar die Dame anzurehen. Ihre Werbung ist unwillkommen, lästig, sowohl meiner Würde, als mir selbst. Ich empfehle mich Ihnen!“

Der kleine rundliche Herr konnte nicht umhin, die geöffnete Thür als eine sehr ungewöhnliche Form der Entlassung anzusehen; er schlüpfte verlegen hinaus, aber noch vom Thür her wiederholte er sein erlautes: „Und Sie schreiben mir doch, daß Sie —“

Dann stand er allein vor der wieder geschlossenen Thür und sah mit fragelohrer Verwunderung bald dieses, bald den Brief in der Brusttasche an.

„... eine angenehme Pflicht sein würde, die romanhaftesten Grillen der jungen Dame zu besorgen, und ihr die Werkzeuge einer so sehr passenden Heirat klar zu machen!“ schloß er endlich seinen Monolog, seinen dreimal begonnenen Satz. „Ja, Du meine Güte, was soll ich denn nun von der Sache denken?“ — Dieser Herr scheint sehr unbeständigen Charakters zu sein.“

Er unterließ sich äußert unzufrieden mit dem Erfolg seiner Expedition, und eben so verdrossen, wie er selbst, wanderte Felix Reichardt im Zimmer auf und ab.

„Dieser Felix und Margarethe!“ dachte er. „Wahrhaftig, die Welt wird alle Tage verirrter!“

Ihr selbst aber erzählte er von dieser Angelegenheit keine Silbe.

Der zwölfte September war endlich herangekommen, ersehnt, ja mit kühnender Ungeduld herbegehungt von dem Commencement, dessen Linnse mit jedem Tage näher wurde. Wenn irgend ein Angehöriger diese Petrarci bereiten sollte, — was dann?

Ihn schwindelte so oft er daran dachte.

Aber es geschah nicht. — Die Götter schienen das Unternehmen zu begünstigen. Am Hauptfeste des zwölften September lösteten vom Sturm der Hauptkirche die Glocken, und hatten die feierlich geschmückten Hauptfeste des Kaiser-Hotels der zahlreich geladenen Gäste.

Weide, der Bräutigam und Papa, wollten die Trauung im Hause der Braut vornehmen lassen und nach derselben im Hotel erst das Diner geben, dort die Gäste erwarten; aber Dittke erklärte sich mit aller Bestimmtheit gegen diesen Plan. Ihr grunzte heimlich, — nein, nein, nicht hier im Hause.

Papa suchte die Äpfel. Er verstand seine Tochter, aber er fand diesen Gebanten überaus sentimental und unnötig — lächerlich sogar.

„Was läßt sich immer im Hause trauen, und fährt erst später zum Hotel, Felix.“

„Wir gleichwohl, Papa. Mögen es alle Leute thun, — ich will es nicht.“

Wegen Weitervermietung des Geschäftsloca's
Nr. 4. Leipzigerstr. Nr. 4
 müssen die aus der Berath. Cohn'schen Concursmasse herrührenden
 Waarenbestände, als:
leinene u. baumwollene Waaren,
fertige Wäsche etc. etc.
 gegen Baarzahlung zu noch erheblich herabgesetzten Preisen
unbedingt bis zum 15. März cr.
 ausverkauft werden.

Pianinos zum Drehen
 für Jedermann zum Spielen, neueste verbesserte Erfindung, 30-100 Stück spie-
 lend, zu Tanz- und Concert-Musik ein Orchester vollkommen ersetzend, in reicher
 Auswahl bei

Gustav Uhlig in Halle a/S.,
 Uhren- und Musikwert-Fabrik,
 Untere Leipzigerstraße.

Große Märkerstraße 23 (nahe am Markt).

Papier.
 Octav Briefpapier nebst passenden Couverts, beides
 mit Wasserzeichen (Anfangsbuchstaben).
 Fein Octav Briefpapier, 10 Bogen = 1 1/2 Mark, gute weisse
 Couverts, 1000 Stück = 3 Mark.
 Ebenso alle Schreibmaterialien, Strohh- und andere Packpapiere,
 große Auswahl bei besten billigen Preisen.

G. Clauss,
 Große Märkerstraße 23 (nahe am Markt).

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.
 Begründet 1812.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß dem Schneidermeister Herrn L. Rebebert
 in Dominik eine Agentur der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt
 übertragen worden ist.
Emil Erbs,
 Halle a/S., den 10. März 1877.
 General-Agent.

Beygenhendem auf vorstehende Bekanntmachung, halte ich mich zur Ver-
 mittelung von Versicherungen bestens empfänglich.
 Sonntag, den 10. März 1877.

L. Reichert, Agent
 der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Die Dividende pr. 1876 gelangt vom 5.
 d. M. mit 10% zur Auszahlung.

Allg. Spar- u. Vorschuss-Verein e. G.
 Halle a. S.

In unserm Bankgeschäft kann zu Ostern ein Lehr-
 ling noch Stellung erhalten.
Allg. Spar- u. Vorschuss-Verein e. G.
 Halle a. S.

Husten, Heiserkeit, Verschleimung
 C.F. Asche's Bronchial Pastillen

von Kroyen angereicht und empfohlen.
 Jeder Säckel ist ein Waagen von Unschuldig über die vorzügliche Wirkung dieser Pastillen
 bezeugt, worunter die ersten Größten der Welt vorliegen sind. Preis à Stück 1 M.
 Depot in von vielen Apotheken bei Dr. und Kaufmann.

Von einem größeren Mühlengeschäft halte ich Lager von **Graupen**
 in verschiedenen Nummern und empfehle solche in großen und kleinen Posten zu
 den billigsten Preisen, auch tauche diese gegen Getreide um.

Colonial- u. Materialwaaren erlasse bei Ab-
 nahme mehrere Pfund oder für mehrere Mark zu ermäßigten Preisen.
 Weich tocchende **Hülsenfrüchte** und schönen **Wagdebberger**
Sauerkohl billigt bei

A. Gloger, Dörröblingen a/See.

Tischlergejellen-Krankenkasse.
 Mit Genehmigung des Wohlhab. Magistrats werden vom 1. April ab
 die Beiträge der Meister von 20 auf 25 Pf., die der Gejellen von 40 auf 50 Pf.,
 pro Mann und Monat erhöht. **Heinrich Lampe,**
 Sadenmeister der Tischlergejellen-Krankenkasse.

Möbeltransporte
 mit verdeckten u. offenen Wagen in verschiedenen
 Größen übernimmt **C. Dettenborn,**
 Möbelfabrikant.

Frauen-Verein z. Armen- u. Krankenpflege.
 Donnerstag den 15. d. Mts. Abends 6 Uhr im Saale der Volkshule
 Vortrag des Herrn Prof. Dr. Kirchhoff über:
Ein Besuch auf der untergehenden Inselwelt
 unserer Galligen.

Eintritts-Karten zu 1 Mark sind in der Buchhandlung der Herren
 Schröder & Simon zu entnehmen. **Der Vorstand.**

Baumpfähle, Blumenpfähle,
Spalierlatten und Stangen
 empfiehlt **Gustav Messmer.**

Das Magazin für Haus- u. Küchengeräthe
Specialität
 von



Eiserno Bettstellen.
Eiserno Waschtische

empfehlen zu **Ausstattungen** ihr großes
 Lager vollständiger
Küchen-Einrichtungen
 zu billigt gestellten Preisen.

Schule f. Theorie u. Praxis d. Kindergartens
 zu Leipzig.

Diese vom Verein für Familien- und Volks-Erziehung 1872 gegründete
 Anstalt besteht aus drei Abtheilungen, deren dritte die Vorbereitungs-Klasse, zweite
 den Lehrgang, erste **Secletia für Kindergärtnerinnen** bildet.
 Am 10. April beginnt ein neuer Course, zu welchem die Hochlandsdamen
 Frau Dr. Goldschmidt, Rothenburggasse 17 und Fel. Schulze, Lange Str. 19,
 Anmeldungen annehmen und nähere Auskunft erteilen.

Kaiser-Wilhelms-Halle.
 Heute Montag den 12. März vorlezte und morgen
 Dienstag den 13. März letzte

theatralische Vorstellung,
 gegeben von Mitgliedern des Alhambra-Theaters in Leipzig unter Leitung
 des Herrn Director Emil Richter.

Auftreten des gesammten engag. Künstlerpersonals.
 Anf. 8 Uhr. Eröffnung 7 Uhr. - Entree: Reiter. Platz 75 J., Parterre 50 J.
Ganz neues Programm.

Zu dieser letzten Vorstellung ladet ein geheiztes Publikum ganz ergebenst
 ein **A. Lichtenheldt.**

C. F. Seise
 empfiehlt seine Restaurations-Räume und verspricht bei prompter und freund-
 licher Bedienung die Verabreichung guter Getränke und schmackhafter Speisen.

Mit dem heutigen Tage übernahm ich den
Gasthof zum Schwan,
 gr. Steinstraße 51, hier.

Indem ich dies dem verehrlichen und auswärtigen Publikum hier-
 durch ergebenst anzeige, mache besonders die **Herren Decorenen** auf meine
 restaurierten geräumigen und gesunden Stallungen aufmerksam.
 Zugleich empfehle dem verehrlichen reisenden Publikum billiges und gutes
 Logis und werde auch stets für gute Speisen und Getränke, sowie prompte
 Bedienung Sorge tragen.
F. Bauer.

Spar- u. Vorschuss-Verein Mueheln
 Eingetragene Genossenschaft.

Sonntag den 18. März cr. Nachmit. 3 Uhr Generalversammlung
 auf hiesigem Rathel Keller.

Vorlagen: 1. Redenschäftsbericht für 1876, 2. Wahl zweier Verwal-
 tungsräthe, 3. Erwidrigung etwaiger Anträge, welche jedoch mindestens 2 Tage
 vorher schriftlich an den Untersigmeten eingehen müssen.
 Mueheln, den 6. März 1877.

Der Verwaltungsrath
 A. Rabe, Vorsitzender.

Für Bandwurmfranke
 und **Bettmäßen** bin ich heute
 Dienstag von früh 9 bis
 Abends 5 Uhr im Hotel zum gol-
 denen Löwen, Zimmer 6, nochmals
 zu sprechen.
 C. H. O. Kramer aus Freibstadt i/S.

Blumen-, Gemüso-
und Grassamon
 offerirt **C. Müller Nachf.**
 Pa. amerik. Virginia-Pferde-
 zahn-Saat-Mais offerirt billigst.
Gustav Mann junior.

Geld
 auf sichere Wechsel kann
 stets nachgewiesen werden
 Rathswerber 1.

Ausschuss-Cigarren
 25 Stück 50 J. bei A. Aderhold,
 in U. W. 11. 87.

Treibriemenleder
 mit bestem Eigenlohn gegebte Waare,
 ungefettet und mit Talg eingelassen, em-
 pfiehlt zu billigen Preisen
Th. Cammerath,
 Sohlgereber, Kiltengasse Nr. 10.

Schurzleder
 in verschiedenen Größen und Gattungen,
 empfiehlt zu billigen Preisen
Th. Cammerath,
 Sohlgereber, Kiltengasse Nr. 10.

Für Schuhmacher!
 Zur bevorstehenden Frühjahrs-Saison
 empfiehlt brannes Kalbleder und
 Wacheleder in sehr guter Waare zu
 billigen Preisen
Th. Cammerath,
 Sohlgereber, Kiltengasse Nr. 10.
 Ein geb. Flügel u. Pianoforte gut im
 Stande f. b. i. bill. 3. verk. Brunnos. 15.

Die Strohhutfabrik
 v. A. Lehmann, Schmeierstr. 18
 empfiehlt sich im Waschen, Färben
 und Modernisiren aller Arten
 Strohhüte nach den neuesten Facons.



Filz- und Seidenhüte
 werden sauber gewaschen, gefärbt und
 modernisirt.

C. G. Nicolai,
 Zapfenstraße 3.

Stadt-Theater.
 Heute Montag den 12. März

Erstes Gastspiel
 der Operettenkomplette
Fraulein Tschescher.
Die Fledermaus.

Abende: Fr. Tschescher a. G.
Opernpreise.

Dienstag den 13. März 1877.
 Mit aufgehobenem Abonnement.

Zum Benefiz
 für Herrn Edmund Bernhard.
Die Schwestern von Prag.

oder:
Schneider Kadaku auf Reisen.
 (Große komische Oper in 3 Acten)
 von Wenzel Müller.
Opernpreise.

Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung
 lade ergebenst ein.
 Edmund Bernhard.

„Forelle“
 empfiehlt Wiener Café Melange
 u. feinstes Wiener Café-Gebäck.
 Täglich frisch.

Zum
Concert und Ball

gegeben von der Capelle aus Oechitz
 Sonntag den 18. März
 von 1/2 8 Uhr Abends ab
 ladet freundlichst ein

Der Kriegerverein
 Rennart und Geislerhöfz.

Dem Fräulein Minna Spatzler zu
 ihrem heutigen **Wienfest** ein drei
 mal donnerdes „Fuch“
Eine Freundin aus der Ferne.

Dank.
 Zurückgekehrt von dem Grabe un-
 geliebten Vaters und Bruders,
 des Zimmermanns **Ferdinand Rofche,**
 fühlen wir uns gedrungen, den verehr-
 lichen Mitgliedern des hiesigen Zimmer-
 manns- und Maurer-Vereins für die
 ehrenvolle Begleitung zum Grabe, sowie
 Allen, die den Sarg geschmückt haben;
 ganz besonders auch dem Herrn Superin-
 tendent **Riemeyer** für die erheben-
 und frohliche Rede am Grabe und dem
 Herrn Kantor **Schradt** für die Trauer-
 gesänge unsern tiefgefühlten Dank aus-
 zusprechen.

Madewell den 10. März 1877.
 Die tiefbetraubten Hinterbliebenen.

Herzlichen Dank.
 Zurückgekehrt von dem Grabe un-
 serer lieben unvergeßlichen Tochter
 und Schwester Ida können wir
 es nicht unterlassen, unsern
 tiefgefühltesten Dank auszuspre-
 chen. Durch herzlichsten Dank
 allen den Junglingen für das
 bereitwillige Eintragen zu ihrer
 letzten Ruhestätte. Ferner allen
 denen, die ihren Sarg so reich
 mit Kronen, Kränzen und sonstigen
 Trauergeräthen schmückten.
 Dank dem Herrn Diaconus
Kleinschmid für die erheben-
 de und tröstliche Grabrede.
 Ebenfalls Dank dem Herrn Can-
 tor **Becher** und der Schulps-
 gend für die schönen Grabgesänge.
 Möge Gott allen ein reicher
 Vergeltet sein.

Münderode, d. 8. März 1877.
Die trauernde Familie
Friedrich Werner.